

Prof. Dr. Alfred Toth

Qualitative Definition der drei Zeichentypen

1. Mit Hilfe des in Toth (2015) definierten qualitativen Zeichens $Z = [(x \in \mathbb{N}), E, \omega]$ kann man adjazente, subjazente und transjazente Zeichen definieren, da der Einbettungsoperator E und die Möglichkeit ontischer Orte ω die Zeichenzahl bzw. das Zahlzeichen aus seiner Peano-linearität befreien.

2.1. Adjazentes Zeichen

2.1.1. Definition

$$E((x, y), \omega) = ((x), y), (y, (x)), \rightleftharpoons)$$

2.1.2. Ontisches Modell

Adjazente Zeichen sind genau die 2-seitig objektabhängigen, d.h. ostensiven, als Zeichen verwendeten Objekte, wie etwa das Zeigen einer Zigarettenschmuckbox in einem Restaurant.



2.2. Subjzentes Zeichen

2.2.1. Definition

$$E((x, y), \omega) = ((x), y), (y, (x)), \updownarrow)$$

2.2.2. Ontisches Modell

Subjazente Zeichen sind die 1-seitig objektabhängigen, d.h. die natürlichen Zeichen, Anzeichen, Symptome u. dgl.



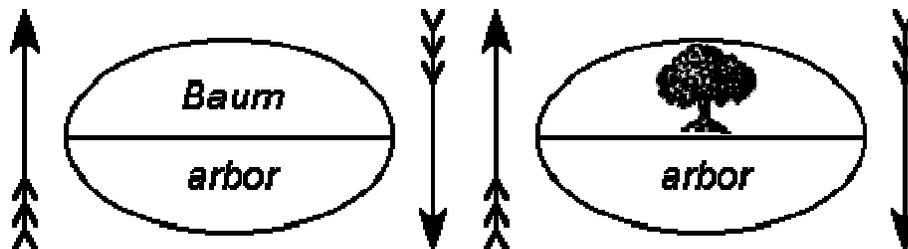
2.3. Transjzentes Zeichen

2.3.1. Definition

$$E((x, y), \omega) = ((x), y), (y, (x)), \nearrow \swarrow / \nwarrow \searrow)$$

2.3.2. Ontisches Modell

Transjzente sind alle künstlichen und damit thetisch eingeführten und daher allein subjektabhängigen und somit 0-seitig objektabhängigen Zeichen. Man beachte, daß die diagonale Transjzenz genau der diagonalen Eigenrealität in Benses später Semiotik korrespondiert (Bense 1992).



Literatur

Bense, Max, Die Eigenrealität der Zeichen. Baden-Baden 1992

Toth, Alfred, Grundlegung einer qualitativen Semiotik. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015

10.9.2015